

## Erfahrungsbericht

### *Vorbereitung*

Grundsätzlich habe ich mir zu Beginn meines Studiums sehr gewünscht, ein Auslandsjahr zu absolvieren. Jedoch war dieser Wunsch zunächst nur ein Traum, den ich mir finanziell nicht leisten konnte. Als jedoch das IMPACCT-Projekt in der Einführungswoche vorgestellt wurde, war für mich klar, dass ich mich bewerben werde. Das Projekt hat nämlich all das, was ich als eine Hürde angesehen hatte, aufgegriffen. Die finanzielle Unterstützung sowie auch die Möglichkeit, ein Stipendium zu erhalten, schien mir eine ganz große Chance zu sein. So war es tatsächlich auch. Anfangs dachte ich mir, dass es einen Hacken geben muss, aber so war es nicht. Alles, was auf dem Infozettel stand, war auch so vorgesehen. In meiner Bewerbung jedoch hatte ich mich zunächst nur auf Istanbul oder Bursa bezogen. Bei meinem Bewerbungsgespräch wurde mir aber dann mitgeteilt, dass ich einen Platz für Wien bekommen würde. Ohne lange zu zögern, war ich trotzdem darüber erfreut, überhaupt einen Platz bekommen zu haben. Somit kam es zustande, dass ich mich für die Kirchlich-Pädagogische Hochschule in Wien entschieden habe. Dementsprechend habe ich mich in dieser Zeit mehr über die Hochschule und Wien informiert und gemerkt, was für wundervolle Dinge ich dort erleben könnte. Zu erwähnen ist auch, dass ich aufgrund der Pandemie mein Auslandssemester mehrfach verschoben. Danach ging es darum, alle Formulare auszufüllen und sich für die Stipendien zu bewerben. Dieser Prozess hatte mir sehr viel Druck gemacht, aber tatsächlich verlief dieser Prozess sehr einfach und ohne Probleme. Für die Vorbereitung auf das Auslandssemester waren die verschiedenen Veranstaltungen sehr hilfreich. Ein Seminar, welches ich bei Frau Ermert belegt habe und auch die Vorbereitungsveranstaltung mit den anderen Outgoings waren sehr spannend und ermutigend. Trotz der Freude, die in einem schwebt, ist auch eine gewisse Angst damit verbunden. Gerade weil ich noch nie so lange von meiner Familie weg war, ist dieses Auslandssemester für mich eine besondere Herausforderung gewesen. Diese Veranstaltungen haben dazu beigetragen, diese Ängste zu überwinden und neue Methoden und Strategien kennenzulernen. Ebenfalls wurden wir bezüglich der Interkulturalität und Interreligiösität sensibilisiert. Allgemein standen neben meiner ganzen Familie das ganze IMPACCT- Team zur Seite und haben mich stets unterstützt und bei Fragen oder auch Unsicherheiten direkt zurück kontaktiert.

### ***Unterkunft***

Bei der Suche nach der Unterkunft habe ich sowohl von der Gasthochschule als auch von unserer Koordination ein paar Ideen erhalten. Nachdem auch feststand, dass meine Freundin an die gleiche Universität geht, haben wir uns gemeinsam zusammengesetzt. Dabei waren für uns entsprechende Sachen sehr entscheidend wie zum Beispiel eigene Dusche, eigene Küche etc. Grundsätzlich haben wir jedoch festgestellt, dass die Studentenwohnheime nicht so günstig sind. Wir haben viele verschiedene Wohnheime kontaktiert und auf eine Rückmeldung gewartet. Allumfassend waren alle Kontaktpersonen sehr nett und hilfsbereit. Letzten Endes haben wir uns dann dazu entschlossen, ein Studentenwohnheim zu wählen, wo wir direkt eine Station (für den Tram) vor unserer Tür haben. Auch das Preis-Leistungs-Verhältnis war in Ordnung sowie auch die Ausstattung des Apartments. Zuvor haben wir nämlich alles berechnet und uns gemeinsam ein Limit gesetzt. Unser gemeinsames Apartment haben wir zu unserem kleinen Heim gemacht, wonach wir uns beide immer noch sehnen und gerne zurückblicken.

### ***Studium an der Gasthochschule***

Direkt nach unserer Ankunft haben wir unsere Koordinatorin in Wien sowie unseren Buddy kennengelernt. Bei Fragen oder Problemen waren diese beiden Personen immer für uns da und haben uns weitergeholfen. An dem ersten Tag an der Hochschule haben wir unseren kompletten Stundenplan überarbeitet und das System (sowas wie Stud-IP) erklärt bekommen.

Das Studium erfolgte in Wien anhand des Hybrid-Systems. Demnach hatten wir sowohl online als auch Präsenzveranstaltungen. Das war besonders interessant, da wir somit einen ganz anderen Zugang zu den anderen Studenten der KPH bekommen haben. Auch die Dozenten waren sehr nett und hilfsbereit. Grundsätzlich waren ein paar Dinge anders und die Dozenten haben uns aufgenommen und entsprechende Aspekte nochmals erklärt. An dieser Hochschule war es auch so, dass Seminare und Vorlesungen nicht mit 300 Studenten belegt waren. Ich hatte beispielsweise nur Seminare und Vorlesungen, die mit ganz kleinen Gruppen stattgefunden haben (ungefähr 6-20 Studenten). Auch die Zeiten waren dort anders. Wir hatten längere Stunden, die jedoch mit Pausen unterlegt waren. Der Stundenplan sah dementsprechende auch nicht jede Woche gleich aus. Das Schöne war auch, dass die Dozenten uns durch die wenigen Teilnehmer auch bei Namen kannten, was das Lernen natürlich auch im Onlineformat viel schöner gemacht hat. Was mir besonders gefallen hat, waren die praxisnahen Bezüge, die in jedem Seminar und jeder Vorlesung vorhanden waren. Auch das Fach Islamische Religion war an der Hochschule vertreten. In diesem Bereich konnte ich wirklich sehr viel dazu lernen. Das Wissen, welches ich schon hatte, konnte ich in den Seminaren auch anwenden und erweitern.

Gerade der Austausch innerhalb der Seminare gab mir einen tollen Überblick über die Praxiserfahrungen in der Grundschule (Wien). Die Studenten haben nämlich an Schulen schon den Islamischen Religionsunterricht selbst unterrichtet und von ihren Erfahrungen und Beispielen erzählt. Allgemein haben mich zusätzlich die verschiedenen neuen Methoden und Strategien sehr bereichert.

### ***Alltag und Freizeit***

Bezüglich unseres Alltags ist zu erwähnen, dass wir an bestimmten Tagen mit den Seminaren beschäftigt waren, aber trotzdem genug Freizeit hatten, um Wien kennenzulernen. Wien bietet wirklich sehr viele Möglichkeiten und hat auch viele Sehenswürdigkeiten. Durch die Incomings- Module konnten wir mit den anderen Erasmusstudenten die Gegend erkunden und auch den historischen Hintergrund durch die Ausflüge kennenlernen. Aber auch privat haben meine Freundin und ich sehr viel gesehen. Wir waren oft spazieren und haben die Winterzeit in dem tollen Wien genossen. Schnee als auch Sonne haben wir gesehen. Das Schloss Belvedere, das Schloss Schönbrunn, der Stephansdom, der Stadtpark, den Kahlenberg & Leopodsberg, das Kunsthistorische Museum und vieles mehr haben wir beispielsweise gesehen. Die Gegend ist wirklich sehr bezaubernd. Neben der tollen Architektur, die überall zu sehen war, waren auch die Cafés sehr schön und ästhetisch gestaltet. Allgemein konnten wir das Universitätsleben als auch unsere Freizeit sehr gut einteilen und das Beste aus der ganzen Situation (trotz Corona) rausholen.

### ***Fazit***

Meine schlechteste Erfahrung war wohl, dass es eine Ausgangssperre gab, wodurch wir teilweise eingeschränkt waren. Auch hatte ich mit mir zu kämpfen, da ich mir sehr viel vorgenommen hatte. Irgendwann kam ich dann zu dem Entschluss, ein paar Sachen abzuwählen. Hierbei haben mich alle aus dem IMPACCT- Team beraten und waren sehr verständnisvoll.

Meine beste Erfahrung war, dass ich mich sehr stark weiterentwickeln konnte. Ich habe mich noch besser kennengelernt und verstanden, dass alles lösbar ist. Hierbei haben die Projektverantwortlichen des Projektes als auch die Koordination der Hochschule in Wien dazu beigetragen. Ich bereue es gar nicht, das Auslandssemester gemacht zu haben. Nun bin ich sogar am überlegen, welches Abenteuer ich nun erleben kann. Es war eine Herausforderung, die ich aber gemeistert habe, obwohl ich mir das zu Beginn nicht zugetraut habe.